**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 14 (1898)

**Heft:** 51

**Artikel:** Fortbildungsschule St. Gallen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-579145

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

persönlich bei jedem gegebenen Anlasse für die praktische

Befolgung dieser Vorschläge einzustehen.

Endlich sollte man von allen Vereinsmitgliedern, welche sich an Submissionen beteiligen, erwarten dürfen, daß sie künftig den in der Publikation aufgestellten Grundsätzen getreulich nachleben, damit uns kein be-rechtigter Vorwurf der Mitschuld an den Mißständen im Submissionswesen mehr treffen kann.

Jeder Einzelne möge an seinem Orte jederzeit für die Verwirklichung und praktische Anwendung der Postulate betreffend Submissionsresorm wirken, dann wird einer der größten lebelstände, unter denen unser Gewerbestand heute leidet, von selbst verschwinden.

Mit freundeidgenössischem Gruß!

Für den leitenden Ausschuß:

Der Brafibent: 3. Scheibegger. Der Gefretar: Werner Arebs.

# Schweizer. Gewerbeverein.

Förderung der Berufslehre Meister. (Korresp.) Der Schweizer. Gewerbeverein ist vermöge eines besoudern Kredites in der Lage, aus der Bundessubvention alljährlich einer Anzahl als tüchtig befundener Lehrmeister, welche für eine mustergültige Her= anbildung junger Handwerker Gewähr bieten u. bestimmte Verpflichtungen einzugehen bereit sind, einen Zuschuß zum Lehrgeld bis auf Fr. 250 zu bewilligen. Auf die Ende 1898 erfolgte Ausschreibung sind 39 Anmeldungen erfolgt. Die Bewerber verteilten sich auf solgende Berufsarten: Schreiner 10; Spengler 5; Schlosser und Schmiede je 3; Dekorationsmaler, Küfer, Uhrmacher und Wagner je 2; Bäcker, Buchdrucker, Coiffeur, Drechster, Glaser, Hafner, Mechaniker, Coiffeur, Drechsler, Glaser, Hafner, Mechaniker, Sattler und Tapezierer, Schneiber und Wagen= bauer je 1. Nach Kantonen geordnet: Bern und Schwyz je 6; Zürich 5; St. Gallen 4; Freiburg 3; Nargau, Appenzell, Solothurn und Thurgau je 2; Baselland, Baselstadt, Glarus, Graubünden, Schaffshausen, Reuenburg und Waadt je 1.

Nach sorgfältiger Prüfung ber Anmelbungen und eingezogenen Erkundigungen wurden entsprechend dem versügbaren Kredit vom Centralvorstand des Schweiz. Gewerbevereins 19 Bewerber ausgewählt, welche sich nach Kanton und Beruf wie folgt verteilen: Zürich, Bern, Schwyz, Appenzell und St. Gallen je 2; Glarus, Freiburg Solothurn, Bafelftadt, Bafelland, Schaffhaufen, Graubünden, Aargau und Thurgau je 1. Schreiner 4; Spengler 3; Dekorationsmaler und Wagner je 2; Bäcker, Glaser, Küser, Mechaniker, Schlosser, Schmiede,

Uhrmacher und Wagenbauer je 1.

Bei der Auswahl wurden die vertretenen Landes= teile und Berufsarten nach Möglichkeit berücksichtigt. Immenhin wurden naturgemäß solche Bewerber bevor= zugt, welche schon durch Teilnahme ihrer Lehrlinge an frühern Prüfungen oder in anderer Beise sich über ihre Erfolge als Lehrmeister ausgewiesen haben.

## Gifenring.

(Gingefandt.)

Bur Besprechung von Magnahmen gegen das un= lonale Vorgehen der Eisenhändlerkonvention der Großzahl ihrer Kunden gegenüber haben sich die Eisen-und Blech-Handwerker von Olten und Umgebung zu-sammengefunden und folgendes vereinbart: Die Schlosser, Spengler, Schmiede und verwandte Berufszweige der Centralschweiz, welche sich einem einheitlichen Borgehen in dieser Sache anzuschließen wünschen, sollen ihre Abresse unter Chiffre "Eisen" ans "Oltener Tage-blatt" senden. Bei genügender Beteiligung wird dann von den Handwerkern von Olten und Umgebung thunlichst bald eine Versammlung aller Interessenten ein= berufen, um geeignete Magnahmen zu vereinbaren.

Vorläufig dürfte es jedem Handwerker erwünscht sein, Adressen von Bezugsquellen zu erfahren, welche in beliebiger Quantität zu laufenden Tagespreisen, d. h. bedeutend unter Ringpreisen liefern. Ein einheit= liches Vorgehen beim Bezug der Waren dürfte der Eisenkonvention schon unbequem werden. Ganz sicher würde aber unser Ziel erreicht durch Veranlassung eines leistungsfähigen in- oder ausländischen Engroß-Geschäftes zur Grundlegung einer Eisenhandlung resp. Filiale in der Centralschweiz. Ein derartiges Vorgehen erfordert die Vereinigung möglichst vieler Handwerker; daher auf zur Organisation!

Beim gleichen Anlaß könnte man auch darüber sprechen, ob nicht die Gründung eines allgemeinen Berufsverbandes zur Wahrung gemeinsamer Interessen angezeigt wäre. — Alles organisiert sich und die Hand-werter dürsen auch nicht vereinzelt sich selbst überlassen bleiben, wenn sie sim wirtschaftlichen Kampfe ihre

Stellung mahren wollen.

## Verbandswesen.



Schreinermeifterverein Gin Arbon und Umgebung hat sich gebildet. Er bezweckt materielle und berufliche Hebung des Handwerks, Regelung der Ar= beitslöhne und Arbeitszeit, Regelung von Genoffenschaftsein= käufen bei Rohmaterialien, so= wie Förderung des Lehrlings= wesens, berufliche Schiedsgerichte u. f. w.

#### Fortbildungsichule St. Gallen.

Die Schule hält mehr, als ihr Titel verspricht. Ur= sprünglich in der That nur "Fortbildungsschule" mit Sonntags- und Abendunterricht, ist sie seit einigen Jahren so umfassend ausgestaltet worden, daß man sie wohl eine freie Sadidule für Bau und verwandte Gewerbe, für Mechaniter und Majdinenfchloffer, fowie für Maler, Modelleure und Bildhauer (in gewerblichem Sinne) nennen darf.

Der Unterricht wird die ganze Woche hindurch, mit alleiniger Ausnahme des Montags, erteilt, und zwar täglich von 8—12, 2—5 und 6—9 Uhr, Sonntags von 8—12 Uhr. Praktisch und im Lehrsach erprobte Fachleute leiten die Fachklassen.

Der Kachunterricht besteht im technischen Zeichnen, vom Linearzeichnen bis zur vollständigen, selbständigen Erstellung umfangreicher Werkzeichnungen; in der Kon= struktionslehre für Mechaniker, Maurer, Schreiner, Zimmerleute, Schlosser, Spengler 2c.; in der Anleitung zum Kunftgewerbe, Zeichnen, Malen und Modellieren in einem besondern Malersaal. Wohlausgestattete Modellsammlungen, sowohl Materialien als erstellte Objekte und Gipsabgüsse umsassend, dienen dem Unterrichte. Für Zimmerleute und andere Holzarbeiter bestehen lebungsturse im Holzmodellieren und Holzschnigen. Die Tagesstunden sind vornehmlich dem Fachzeichnen, die Abendstunden vorzugsweise dem theoretischen Unterricht gewidmet, wobei folgende Fächer zu erwähnen sind: Rechnen, Geometrie, Physik, Algebra, Deutsch, Französisch, Englisch, ksm. Korrespondenz, Schreiben, Buchhaltung (einfach und doppelt). Lettere Fächer bieten den Schülern kaufmännischer Richtung beruflichen Unterricht.

Für Lehrlinge bestehen Lehrpläne, welche den dreisjährigen Besuch der Schule zu Grunde legen und in dieser Zeit eine abgerundete Schuls und Fachbildung bei ca. vier Abendstunden und zwei halben Tagen

Beichnungsftunden per Woche bieten.

Für ältere Schüler, welche speziell den Fachunterricht trieden, wird der Unterricht (in den offenen Zeichnenresp. Modellier-Sälen) durchauß frei und ganz persönlich erteilt. Jeder Schüler bestimmt selber, nach Lage seiner Verhältnisse, wann er eintreten, wie lange er die Schule besuchen und wie viele Stunden per Woche er den Unterricht nehmen will. Er vereindart mit dem Fachlehrer, was er speziell zu lernen begehrt und wird nun aründlich in diese Spezialität eingeführt.

gründlich in diese Spezialität eingeführt.
Die offenen Zeichnensäle stehen auch den jüngern Schülern jederzeit (tags und abends) zur freien Benutzung offen. Diese letztern erhalten sachmännische Anleitung wie die eigentlichen Fachschüler, natürlich entsprechend

dem Stande ihres Verständnisses.

Die Schule ist in dieser Art so ziemlich einzig in der Schweiz. Ihre heutige Organisation ist ganz aus der freien Beobachtung des praktischen Bedürfnisse her=ausgewachsen und dietet wohl die uneingeschränkteste Bildungsgelegenheit dieser Stuse, die man sich denken kann.

Bildungsgelegenheit dieser Stuse, die man sich denken kann. Nimmt man dazu das Schulgeld von nur Fr. 3 per Semester, das ohne Rücksicht auf die Zahl der Stunden zu zahlen ist, so erklärt sich völlig die rasche Zunahme ihres Schülerstandes aus der Stadt und von auswärts. Zur Zeit besuchen den Fachunterricht total 334 Schüler, wovon das baugewerbliche Zeichnen 119, das mechanisch-technische Zeichnen 60, das Zeichnen, Malen und Modellieren 45. 110 Schüler sind kaufmännischer Kichtung. Die Abendklassen haben total über 600 Schüler. Im ganzen eristieren 44 Klassen, deren Gesamtsrequenz über 900 Schüler macht.

Wenn wir etwas weiter ausholten, um die in ihrer Art eigene Schule zu schilbern, geschah es, weil sie wohl noch nicht bekannt genug ist und weil wir insbesondere auch die Landbezirke auf sie aufmerksam machen möchten. Sie paßt sich so leicht auch den einsachsten Verhältnissen und besondern Ansorderungen an, daß sie ganz besonders geeignet ist. Berussleuten mit sehr bescheidener Vorbildung, aber eifrigem Vestreben nach praktischer Erzänzung ihrer Kenntnisse die zutreffendste Gelegenheit hiezu zu bieten.

Die Fälle sind auch nicht selten, wo Maurer, Zimmersleute, Schreiner 2c. (Meister sowohl als Gesellen) für einige Monate an die Schule nach St. Gallen kommen, um sich eine größere Fertigkeit und Verständnis im konstruktiven Zeichnen zu erwerben — oder als Maler Studien ornamentaler und siguraler Art zu machen.

Studien ornamentaler und figuraler Art zu machen. Wir erlauben uns, auch jetzt schon auf die anfangs April stattfindende Ausstellung der Arbeiten des Schulsiahres 1898/99 ausmerksam zu machen und empsehlen allen Interessenten angelegentlich, die 3 Treppen im Schulhaus zum Bürgli nicht zu scheuen, sondern sie zu überwinden und in den hellen, prächtigen Käumen im Oberstock die Summe des Geleisteten einzusehen. — Auch während des Schuljahres sind übrigens Besuche immer willkommen, worauf wir solche, die sich orientieren möchten, spieziell ausmerksam machen.

So nehmen wir denn an, daß auf das Frühjahr eine große Zahl Neuanmeldungen (bei Hrn. Vorsteher Scheitlin) erfolgen werden, damit die gebotenen Einsrichtungen eine möglichst allgemeine Benutzung erfahren.

# Rheinbrüdenfrage in Bafel.

Nachdem der regierungsrätliche Katschlag und das | durch Häuserabbruch sich ergebenden jahrelangen Stör= Projekt betreffend Erstellung einer neuen Brücke an ungen und Wiederausbau neuer Häuser in der Eisen=

Stelle der alten Rheinbrücke in Basel publik geworden ist, so sind auch gleich nachher diverse Konkurrenz= projekte zu diesem behördlichen Ratschlag und Projekte vom Stapel gelaffen worden, deren jedes gerne die Ehre für sich beauspruchen möchte, vorteilhafter und billiger zu sein, als das der Regierung. Das erste Projekt des Herrn Ingenieur Vicarino geht davon aus, die neue Brücke zu verschieben, und zwar so, daß die Brückenage auf der Kleinbaslerseite um 8,5 m, auf der Großbaslerseite um 27,5 m stromabwärts von der Axe der jezigen Brücke verschoben wird. Die Brücke stellt sich nach diesem Projekt schief zur Stromage. Die Vorteile dieses Projektes sollen darin bestehen, daß die Berbindungen der Brücke mit den Strafenzügen der beiden Ufer dem Verkehr besser entsprechen als es dermalen, also bei der jetzigen Brückenanlage der Fall sei. Ferner wird berichtet, daß die Aussührung dieses Brückensprojektes ohne starke Beeinflussung des Verkehrs und ohne Erstellung einer kostbilligen provisorischen Notspressen brücke, welche beim Bau der neuen Brücke an der alten Lage sich folgerichtig ergeben müßte, geschehen könne. Die Kosten des Projektes Vicarino sollen nach Be= rechnung um ca. 350,000 Fr. geringer sein, als diesienigen einer neuen Brücke an der alten Stelle. Auf Grund der Gutachten der Herren Experten Ingenieur Locher in Zürich und Oberingenieur Lauter in Frankfurt ist die Regierung dann dazu gekommen, von diesem Projekte Abstand zu nehmen, da dieselben in dem Projekte keine praktischen Vorteile d. h. wesentliche Vorteile finden und sind nach sehr reislichem Studium dazu gekommen, die Lage für die neue Brücke an jeziger Stelle zu belaffen, d. h. die neue Brücke kame wieder an den nämlichen Plat, wo gegenwärtig die alte steht. Um den allgemeinen Verkehr nicht zu hemmen, muß selbstredend in diesem Falle eine Notbrücke provisorisch gebaut werden. Da die Erstellung der neuen Brücke inklusive Demontierung der alten Rheinbrücke ca. 2—3 Jahre minimum dauern dürfte, so kann diese provisorische Brücke zur Bewältigung des Verkehrs natürlich bei event. Annahme des regierungs= rätlichen Ratschlages kaum verhütet werden. Dieser Umstand nun hat den Impuls gegeben, Projekte zu schaffen, die die Unkosten einer solchen provisorischen Brücke ausschließen sollen, und da sind es die Projekte G. Staechelins, Baumeister, einerseits und Herre Friedr. Keck's, Architekt, anderseits, die gegenwärtig das Studium und Tagesgespräch der Basler Bevölkerung sind und auch die Spalten der städtischen Zeitungen süllen. Das Projekt von G. Staechelin strebt eine neue Brücke ca. 60 Meter stromadwärts von der alten Brücke entfernt, Renovierung der alten Brücke und somit Belassung derselben, an. Herr Staechelin führt folgende Vorteile seines Projektes auf: 1) Die Stadt erhält statt einer Brücke und einer Straße beren zwei, mas felbstredend für den allgemeinen Verkehr sehr vorteilhaft wäre. 2) Die Kosten der Notbrücke würden, weil die alte Brücke belassen würde, gespart, denn sie müßte nicht erstellt werden. 3) Die neue Brücke würde an der von ihm vorge= schlagenen Stelle weniger kosten, weil die Zufahrt des Materials billiger sei. Auch brauche die neue Brücke, weil die alte belassen würde, nicht so breit zu sein, was auch wieder einer Kostenreduktion gleichkäme. 4) Das Durchschneiden des Bader-, Säger- und Teichgäßleins durch den von ihm projektierten Straßenzug und die damit verbundene Korrektion dieses Quartiers werde auch eine Sanierung der ungesunden Verhält= nisse desselben bedingen und verwirklichen. 5) Die durch Häuserabbruch sich ergebenden jahrelangen Stör=